

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Anstufungserhöhung
durch d. Geschäfts 20 G.
Reklame-Zeile 30 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schlag der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 146.

Neuenbürg, Montag den 26. Juni 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 24. Juni, nachm. 4.30 Uhr.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Rechts der Maas brachen unsere Truppen an der Spitze das 10. bayerische Infanterie-Regiment König und das bayerische Infanterie-Leibregiment nach wirksamer Feuerbereitung auf den Höhenrücken „Katte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, führten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus und eroberten den größten Teil des Fortes Fleury und gewannen auch südlich des Forts Vaux Gelände. Bisher sind in die Sammelstelle 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhafter Artillerie-, Patrouillen- und Fliegeraktivität.

Bei Naumont wurde ein französischer Kampfeindender im Luftkampf zum Abbruch gebracht.

Leutnant Wintgens schoss bei Blamont sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Jäuz und nördlich Widny abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polowczyn (südwestlich von Molo-deiskano) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet wurden.

Ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luminiec Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Finzingen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Jubilno-Watna-Zwiniacze vorgetragen. Festliche feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 24. Juni. (WZB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 24. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobow neue Stellungen. Die Höhen südlich von Verhometh und Wisznj wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnter Artillerietätigkeit, nordwestlich von Larnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Südlich von Berehoczko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Holatyn-Gen. wurden die Höhen nördlich der Lips erstickt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Freignisse zur See:

Am 23. hat eines unserer Unterseeboote in der Otranto-Strasse einen von einem Zerstörer Typ „Tourne“ begleiteten Hilfskreuzer Typ

„Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer verfolgte das Unterseeboot mit Bombenwürfen, kehrte an die Sinkstelle zurück und wurde dann vom Unterseeboot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

(WZB.) Den 25. Juni, nachm. 5.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit, belegte Lens und Boron mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am Toten Mann große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

In unseren, östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerie-Entfaltung mehrfache heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie. Außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Westlich von St. Die wurden bei einem Patrouillen-Vorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungs-Abteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals v. Finzingen:

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße besonders beiderseits von Jaturce völlig ergebnislos. Südlich der Plasjewla-Abzweigung (südlich von Berehoczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe erfolglos abge schlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Eroberung von Thiaumont.

Opk. Von unserem militärischen Mitarbeiter wieder zu den Mitteilungen der Obersten Heeresleitung geschrieben: Vor Verdun haben die Franzosen auf dem rechten Maasufer eine neue schwere Niederlage erlitten, deren Bekanntwerden in Paris die Stellung des eben aus der Geheimhaltung siegreich hervorgegangenen Kabinetts Briand nicht sonderlich festigen dürfte. Das Panzerwerk Thiaumont ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden, und das westlich davon gelegene Dorf Fleury konnte bis auf eine kleine Häusergruppe den Franzosen gleichfalls entrissen werden. Systematisch und methodisch, wie von jeher die Tradition der deutschen Heeresleitung gewesen ist, wird die furchtbare Maschine des deutschen Belagerungsheeres an dem Nordostabschnitt der französischen Maasstellung angelegt und ein Stein nach dem anderen aus den Fugen des französischen Verteidigungswalls gerissen. Als im Anfang dieses Monats die Panzerseite Vaux nach hartnäckigstem Widerstand gestürmt werden konnte, begannen unmittelbar darauf die

Kämpfe, die jetzt durch die Eroberung von Thiaumont und Fleury gekrönt wurden. Hinter den Worten „auf dem östlichen Maasufer schwere Artilleriekämpfe“ verbirgt sich mehr, als der mehr oder minder ungeduldige Zeitungsleser und Stammtischstrategie ahnt. Die Artillerie muß in tagelangen, manchmal wochenlangem unermüdbaren Arbeiten den Weg für die tapferen Sturmtruppen ebnen — oder was man bei Verdun so unter ebnen versteht — muß die feindlichen befestigten Stellungen zerstören, bis sie keinen Schutz mehr gewähren und dann erst kann der Sturm beginnen. So war es auch in den Tagen, die der Eroberung von Vaux folgten. In stetigem Artilleriekampf wurden die französischen Verteidigungsanlagen von Thiaumont niedergezwungen und als schließlich die Bayern zum Sturm vorgingen, gelang es ihnen, den Franzosen die heiß umstrittenen Stellungen zu entreißen. Die Münchener Kindl — die „Loiber“ und ihr Brigaderegiment, die Königsinfanteristen, bildeten die Spitze der deutschen Sturmtruppen — warfen jeden Widerstand über den Haufen und nahmen über 2600 Mann und 60 Offiziere gefangen. Die Einnahme von Thiaumont und Fleury ist für die Franzosen ein harter Schlag, da die neuen deutschen Stellungen an diesen Punkten die ganze Kette der nördlichen Verteidigungsanlagen Verduns schwer bedrohen.

Rundschau.

Daß außer bei Verdun eine gewisse Ruhe an der Front herrscht, weil Verdun eben alle Kräfte unserer Gegner verschlingt, und wir zum Verdruss in wirkungslosen Angriffen auch keine Soldaten übrig haben, sind wir gewohnt. Auch die Engländer fühlen sich trotz der immer stärker werdenden Mahnungen aus dem französischen Lager nicht bemüht, aus der von ihnen beliebten Art der Kriegsführung herauszutreten, die möglichst keine kostbaren Engländer kosten soll, und so blieb ihr Vorstoß bei Freelinghen vom 21. auch ohne Wirkung. Von Verdun war aber schon seit einiger Zeit weder in unserm, noch im französischen Heeresbericht viel die Rede. Erst am Ende der Woche haben die Franzosen wiederum versucht, bei Vaux einen Erfolg zu erzielen. Am 19. Juni war gemeldet, daß das Artilleriefeuer von Thiaumontwald bis zur Feste Vaux zu großer Heftigkeit auslebte. Die französische Infanterieunternehmung war der mißglückte Vorstoß westlich Vaux, auf unserer Seite wurde zur Abwechslung an der längere Zeit stark zurück getretenen westlicheren Stelle ein durchgreifender Angriff angelegt, dem das südwestlich von Fort Douaumont liegende ständige Werk Thiaumont zum Opfer fiel, und der unsere Truppen bis zu dem Dorf Fleury vorführte. Damit schiebt sich unsere Front auch an dieser Stelle nahe an den inneren Befestigungsring von Verdun heran, der weiter östlich schon erreicht ist. Die Operationen vor Verdun gehen also weiter, unbeschadet des stärkeren Eingreifens deutscher Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz. — Drei Wochen dauert nun die Offensive Brussilows auf dem Südteil der russischen Front an. Wie die große Offensive Madensens im Mai vorigen Jahres war sie gedacht, aber die drei Wochen haben gezeigt, daß der Vergleich nicht standhält. Auf den beiden Flügeln der Brussilowschen 350 Kilometer langen Front war sie in der Hauptsache angelegt und zeitigte hier auch ihre Erfolge, während die Mitte an der Strupa wohl einige Schwankungen aufwies, aber doch im ganzen trotz aller Massenstürme standhielt. Der größte Erfolg war dem Angriff zunächst in Wolhynien beschieden. Hier hat sich aber im Verlauf der dritten Woche das Gesicht nun deutlich zu wenden begonnen. Am Stochod-Styr-Abschnitt hielt die Front zunächst stand und ließ alle russischen Anstürme zerfallen, und deutlich macht sich nun das allmähliche Zurückfluten bemerkbar. Die Russen sahen sich an dieser



Stelle zum erstenmal seit Beginn ihrer Offensive genötigt, rückwärtige Bewegungen vor den siegreichen deutschen Truppen anzutreten und machen die ungeheuerlichsten Anstrengungen, um dem deutschen Vordringen einen Halt zu gebieten. — Die Hoffnung Italiens, die russische Offensive werde auf seinem Kriegsschauplatz einen Umschwung herbeiführen, hat sich auch in der dritten Woche trotz der wiederkehrenden Angabe vom langsamen Raumgewinn der italienischen Infanterie nicht bewahrheitet. Cadorna selbst hob in einem seiner berühmten Berichte hervor, wie wenig er durch die russische Offensive entlastet sei. Die auffallende Betonung dieses Umstandes war vielleicht darauf berechnet, die öffentliche Meinung Italiens auf das Ausbleiben von Erfolgen auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatz vorzubereiten. Er lehrte aber auch den Spieß um und betonte, dies für die anderen Alliierten, daß umgekehrt keine Bemühungen nun ein Abziehen österreichischer Truppen nach dem russischen Kriegsschauplatz verhindern werde. Im Grunde dürfte das niemand erwartet haben, weil sonst wirklich die Offensive unserer Verbündeten eine Dummheit gewesen wäre, die schweren Schaden bringen müßte. Solche Erwägungen bleiben aber gleichgültig, die Masse will Erfolge sehen, und die sind nicht zu verzeichnen. Daran ändert auch das neue Kabinett nichts, das Salandra mit Beginn der Woche abgelöst hat, wenn es auch vielleicht kriegsfreudiger als jenes aussieht.

Genf, 25. Juni. Der glänzende Erfolg der deutschen Truppen bei Thiaumont und Fleury findet in der Pariser Presse entmutigende und verbitterte Kommentare. Selbst das „Journal des Debats“ verzichtet auf eine Abschwächung des Erfolges und schreibt laut „D. Z.“, das Publikum müsse begreifen, daß die Deutschen einen Kilometer vor der letzten natürlichen Verteidigungslinie von Verdun kämpften, welche durch den Verlust von Fleury eine Lücke erhielt. General Verrault schreibt: Die amtlichen französischen Kriegsberichte versehen, uns die Wahrheit zu sagen, so z. B. beim Toten Mann verwickelten sich die Berichte in derartige Widersprüche, daß ich verzichte, sie weiter zu kommentieren. Die Befehung von Thiaumont gefährdet die Sicherheit des Forts von Souville. Der Artikel des Verrault ist stark von der Zensur gestrichen.

Berlin, 24. Juni. Der „Totalanz“ meldet aus Genf: Die verstärkte Sicherung der Thiaumontfeste und der Zugang nach Fleury gehörte zu dem Dringlichkeitsprogramm, das die neue Aera der von der Kammer hemängelten Verdun-Verteidigung einleiten sollte. Anfang der Woche hatte der Fachkritiker Roussel und General Verrault noch jene Stellungen als an Wert die von Douaumont und Vaux überragend anerkannt.

Wien, 25. Juni. (WZ.) Die Blätter heben die Bedeutung des deutschen Erfolges bei Verdun hervor, der um so größer sei, als er gerade zu einer Zeit erzielt wurde, da die Verbündeten glaubten, die Offensive der Russen würde alle Kräfte der Mittelmächte binden und lähmen.

Kopenhagen, 24. Juni. (WZ.) Amerikanische Blätter berichten, wie aus Petersburg gemeldet wird, über eine Unterredung, die Stassonow einem amerikanischen Berichterstatter gewährt hat. Der Minister erklärt u. a.: Da die Russen gegenwärtig dem Siege entgegengehen, ist es für sie zu früh, über den Frieden in Erörterungen einzutreten, umso mehr, als die Macht Deutschlands sichtbar abnimmt, und die Hilfsquellen Rußlands und seiner Verbündeten wachsen, wie täglich die Ereignisse beweisen so die Lage bei Verdun, die russische Offensive an der Südfont, die Schlacht in der Nordsee und der russische Erfolg in Zentralasien. Das Ende des Krieges wird nicht eher möglich sein, bis der Feind die besetzten Gebiete geräumt hat und unsere Forderungen erfüllt sind. Niemals, schloß Stassonow, waren die Alliierten so einig, niemals so stark. Auch wir wünschen den Frieden, aber einen wirklichen ehrenvollen Friedensschluß, dessen Folge das Verschwinden des preussischen Militarismus sein wird.

Frankfurt, 24. Juni. (WZ.) Aus Basel meldet die „Zeff. Ztg.“: Der Oberst Egli berichtet in den „Baseler Nachrichten“ die Ereignisse der letzten Wochen und äußert sich dabei über die Offensive der Russen in folgenden Worten: Bevor die Russen wieder in Lemberg einrücken können, müssen sie noch einen sehr starken Widerstand überwinden. Dazu ist ihre jetzige Lage nicht die günstigste, denn westlich von Luf befinden sie sich in einer ausgesprochenen Sackstellung, die immer die Folge eines Durchbruchs ist. Aber zum Teil gelungen ist. Solange die Kämpfer des Widerstands, Kolli-Strz und Brody-

Strzpa, halten, kann jedes weitere Vordringen der Russen in Wolhynien für sie nur gefährlich sein.

Amsterdam, 24. Juni. Lord Northcliff hielt heute vor Pressevertretern eine Rede, worin er sagte, er habe zwar nie an dem Ausgang des Krieges gezweifelt, aber doch Deutschlands militärische Kraft unterschätzt. Jetzt glaube er an eine sehr lange Kriegsdauer. Wer übrigens das deutsche Volk kenne, wisse auch, daß dort ein festestest Selbstvertrauen herrsche und daß der Kaiser populärer sei als je.

Eine Frage an England. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilungen englischer Kriegsgefangener über die Seechlacht vor dem Skagerrak: Soweit bekannt ist, haben die Engländer keinen einzigen ihrer eigenen Leute und auch keinen Deutschen aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schlachtfeld behauptet haben, während die deutsche Flotte flüchtete? — Die Frage stellen, heißt sie auch beantworten. Die deutsche Flotte blieb Herr des Seechlachtraumes und brachte damit den vollen Beweis, daß sie Sieger war England der Besiegte.

Frankfurt, 24. Juni. Aus Kopenhagen meldet die „Zeff. Ztg.“: Der „Berlingske Tidende“ zufolge werden große, für Schweden bestimmte Kasseeladungen in Norwegen zurückgehalten, weil die schwedischen Ladungsadressaten bisher nicht die von englischer Seite verlangten Garantien gegeben hätten, daß der Kasse ausschließlich für inländischen Verbrauch bestimmt sei. Hierüber werden gegenwärtig Verhandlungen mit England geführt. Das große schwedische Motorschiff „Pacific“ mußte auf der Fahrt von San Francisco nach Südsweden und Dänemark in Leath auf englisches Verlangen über 50 000 Sack Kaffee, 8000 Sack Kakao und 3000 Kisten Frucht löschen.

Rotterdam, 25. Juni. Der ehemalige französische Gesandte in Tokio erklärte im Petit Parisisen daß Japan gegenwärtig eine einzige große Werkstätte sei, wo Kanonen, Gewehre, Granaten und Geschosse jeden Kalibers, dann auch Uniformen gemacht werden, die täglich auf der sibirischen Bahn ihren Weg nach Rußland nehmen. Die Verbündeten würden Japan nicht genug danken können für all die Kriegsvorräte, die Rußland von Japan erhalte.

Vern, 25. Juni. (WZ.) Im Lazarett in Auteuil schlief sich ein senegalesischer Soldat mit einem langen englischen Messer bewaffnet in den Krankenstuhl, in dem 5 verwundete Franzosen schliefen, und ermordete zwei von ihnen. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Mörder des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über gemeine Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen und daß der Mörder sich für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Vern, 25. Juni. (WZ.) Laut „Petit Par.“ berichtet in gewissen Departements Frankreichs immer noch eine Zuckerkrise, die ersteren Umfang angenommen hat. Die Großhändler sind außer Stande Vorräte zu erhalten. Auch in den Gegenden, die selbst Zucker erzeugen, nimmt der Mangel beträchtlich zu. Bei den Kleinbäckern ist selbst für 1,60 Francs für das Kilo kein Zucker mehr erhältlich.

Vern, 23. Juni. Laut „Petit Parisisen“ belästigt sich der durch die letzten Unwetter angerichtete Schaden in Auvergne auf mehrere Millionen. Der Hagel habe alles vernichtet. In Massets habe ein Gedrutsch stattgefunden. Im Kanton Vesse seien fast alle Verbindungen abgeschnitten. Auf verschiedenen Brücken sei der Verkehr unmöglich. Zwischen Vesse und Chaudesfour haben die angeschwollenen Ströme mehrere Brücken weggerissen.

Berlin, 25. Juni. Von einem Zeugen des Todessturzes Jimmelmanns veröffentlicht die „Tägl. Rundschau“ einen Feldpostbrief folgenden Inhalts: Mir war es bechieden, dabei zu sein und als einer der ersten das Unjohbare fassen zu müssen. Leicht hat Jimmelmann es seinen Feinden nicht gemacht, ja man muß seinen Tod einen unglücklichen Zufall nennen. Drei Feinde hatte er an jenem Tage schon abgeschossen, immer blühartig seine Opfer umkreisend, in jähem Absturz sich unter sie werfend. Bei seinem Todessturz war er im Kampf mit zwei feindlichen Flugzeugen, deren eines er abgeschossen hatte, während er das andere verfolgte. Dabei wurde sein Apparat aus dem feindlichen Flugzeug am Schwanzteil getroffen, wahrscheinlich brach eine Stahltröffe. Aber Jimmelmann hatte sich in den Kampf so fest verbissen, daß er darauf nicht achtete. Der Schwanz

des Flugzeuges brach ab und flog in weitem Bogen aufs Feld und Jimmelmann fand bei seinem Absturz aus großer Höhe den Tod.

Berlin, 25. Juni. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes Erzellenz von Batocki entwickelte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „D. Z.“ die Richtlinien des neuen Wirtschaftsplanes u. wies u. a. darauf hin, daß künftighin eine Reichsfleisch- und Reichsbutterkarte eine gleichmäßige Verteilung dieser Produkte auf die gesamte Bevölkerung gewährleisten würde. Ein zeitweises Fleischverbot komme für die nächsten Monate, vielleicht aber im September in Frage. Auch über die Gestaltung der künftigen Getreidepreise machte der Präsident bemerkenswerte Mitteilungen, in denen er ausführt, daß die Preise für das Getreide nicht herabgesetzt werden könnten.

Karlsruhe, 24. Juni. Alle Blätter geben ihrer Entrüstung über den Fliegerangriff am Fronleichnamstag Ausdruck. Eine Familie hat ihre drei Knaben im Alter von 12, 13 und 14 Jahren, eine andere zwei Geschwister von 8 und 12 Jahren, eine dritte ihr Söhnchen, dessen Vater auf dem Felde der Ehre gefallen ist, verloren. Wenn die Franzosen glauben, durch solches Morden von Frauen und Kindern uns mürbe zu bekommen, so werden sie sich darin doch in einem gewaltigen Irrtum befinden. Unsere Soldaten an der Front werden ihnen auf die neue Schandtat die richtige Antwort erteilen. — Während des Fliegerattentes weilte das Großherzogspaar mit der Großherzogin Luise in der Stadtkirche, woselbst das evangelische Missionsfest abgehalten wurde. Die Gemeinde wurde durch eine kurze Ansprache beruhigt und stimmte den Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ an. Der Großherzog ließ sich sofort Bericht über das Unglück erstatten, während die Großherzogin Luise sich nach den Unglücksstätten begab.

Karlsruhe, 24. Juni. (WZ.) Heute abend um 6 Uhr wurden auf dem städtischen Hauptfriedhof die Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Karlsruhe gemeinsam bestattet. Wieder wie vor einem Jahre umstanden Hunderte von Leidtragenden die offenen Gräber der wie damals durch Feindeshand getöteten friedlichen Bürger, deren Zahl diesmal bei weitem größer, der tiefe Schmerz daher viel allgemeiner ist. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzessin Luise, Prinz und Prinzessin Max wohnten der Trauerfeier bei, ferner die gesamte Geistlichkeit der Stadt, darunter ein Vertreter des Erzbischofs von Freiburg, der preussische Gesandte v. Eisdendrecht, der stellv. kommandierende General Freiberger von Mantuffel, die Minister, der Stadtrat, der Bürgerausschuß, Vereinsabteilungen u. a. Mit dem tief ergreifenden „Selig sind die Toten“, leitete der Männerchor „Liederhalle“ die Feier ein. Es folgten Ansprachen des evangelischen, des katholischen und altkatholischen Geistlichen, die, schöpfend aus dem Born des Glaubens, an die so schwer geprüfte Hinterbliebenen Worte des Trostes richteten und betonten, daß, wenn unsere Feinde glauben sollten, daß durch diese Untat unser Mut geschwächt und unsere Kraft gelähmt seien, sie sich täuschen würden. Im Gegenteil, unsere Kraft werde sich stärken und unser Wille zum Durchhalten sich kräftigen. Das stimmungsvolle Lied „Waldquelle“ von Baumgarten schloß die Schlacht, aber um so ergreifendere Feiertätigkeit. Prächtige Kranzspenden wurden von den Mitgliedern des Fürstenhauses an den Gräbern niedergelegt. Die Stadtgemeinde hatte zahlreiche Kränze mit Schleifen in den badiischen Landesfarben gespendet.

Württemberg.

Basler Missionsfest. Mit Rücksicht auf die andauernde Kriegszeit wird auch in diesem Jahr das Missionsfest in Basel nur in ganz engen Rahmen gefeiert werden und sich auf zwei Missionstagsveranstaltungen am Mittwoch, 28. Juni beschränken.

Heu-Hereslieferungen. Den für das Heu aufzubringenden Heumengen aus der Ernte 1915 darf bei Strafsandrohung kein Heu neuer Ernte beigegeben werden. Die Höchstpreise von 120 Mk. für eine Tonne Wiesenheu und von 150 Mk. für eine Tonne Ackerheu gelten nur für Heu der Ernte 1915.

Die neuen Postwertzeichen. Anlässlich der bevorstehenden Einführung einer außerordentlichen Reichsabgabe, die mit den Post- und Telegraphengebühren voraussichtlich vom 1. August ab erhoben werden wird, wird die Reichspostverwaltung, wie schon mitgeteilt, neue Postwertzeichen herauszugeben. Es sind vorerst folgende: Freimarken zu 2½ Pf., 7½ Pf. und 15 Pf., Postkarten zu 7½ Pf., Postkarten mit Antwortkarte zu 7½ Pf.—7½ Pf., Freimarkenbestehen mit 30 Freimarken zu 2½ Pf.

Verkaufspree
neuen Wert
Juli bei der
Marken zu
haben, etwa
Postkarten
hende württ
ische Post
herausgegeben
Die B
druckische
werden, h
treffen wer
Ueberdies
Schau im
gefühlt
dungen

Ass 2

Neuen
br. belamte
Gonkanti
Kirchen Stal
Kinder 300

Neuen
Juli 7 Uhr
Fernunde
Von dem Ju
darunter 4
Sechst
etwa gleich
made mit b
nach Calu
Raben der
lagert mit
elcham mit
der hiesigen

Neuen
lichten stel
jammenstell
der Seetrau
für Kessel e
sehr gering
beeren, Lait
Frische ge
Romeilanden
Zweijährigen
in bald vor
Recht jüdisch
wärmern

In C
beuen oer
logen geblie

Alten
der fast in
sehr zu sta
auch noch v

Origin

45) (R

Der
Aussehen
Lignus de
nichtsdesto
Schrot un
Länge au
vierjährig
Rechten d
zum Pla
fürsterlich
Luzer
die wohl
tapferes
Schim
und ließ
auf dem
hanten m
Kogel un
kurze Pa
hü gang
postung
lungen, d
besondere
Des Mini
geschlinge
te, so do
ansich, sei
bott. G
beu, und
die pazul
de. Ue
den Aderr
alte Herr
glaube,

dent des Kreis- katocki entwarf. Mitarbeiter des Wirtschaftsplanes ...

Blätter geben gerangriff am Familie hat ihre ...

Heute abend ...

In Ottenhausen ist die Witwe Gehring beim ...

Altensteig. Das warme Wetter kommt nun der ...

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Sollinger

Der Professor Mathesius, der so ganz das Aussehen eines deutschen Stubengelehrten vom ...

Mit Rücksicht auf auch in diesem Jahr ...

Den für das Post ...

Verkaufspreis 75 Pfg. Mit dem Verkaufspreis der neuen ...

Die Verkaufspreise für Eisenbahn- druckmaschinen, welche an das Publikum abgegeben werden, sind ab 15. d. Ms. erhöht worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juni. Wie wir hören, hat Herr Konstantin Kraft in Karlsrube, den Armen der ...

Neuenbürg, 25. Juni. Am heutigen Sonntag früh 7 Uhr traf wieder ein Sanitätszug mit Verwandten vom westlichen Kriegsschauplatz ein.

Neuenbürg, 24. Juni. Die Obsterteausichten stellen sich für Württemberg nach Zusammenstellung der bis jetzt eingelassenen Berichte der Vertrauensmänner des Wäc. Obstbauvereins für ...

In Ottenhausen ist die Witwe Gehring beim ...

Altensteig. Das warme Wetter kommt nun der ...

bemerkt, daß reichlich Untergras vorhanden ist. Die Kornfelder stehen fast überall sehr schön und ...

Vor sich bei der Heu- u. w. Ernte. Die württembergischen landwirtschaftlichen Berufsge- nossenschaften haben Unfallverhütungsschriften erlassen, die nächstes Jahr in Kraft treten.

Kriegstagebuch 1914 15.

Juni 1915.

- 24. Erfolgreiche feindliche Angriffe bei Souchez, im Labyrinth, am Westrand der Argonnen und auf den Maasböden. ...
- 25. Erfolgreiche Kämpfe am Souchez-Neuville. ...

Darmisches.

Reßkirch, 24. Juni. Der Druckflehrtenschel hat dem „Oberbabilischen Grenzboten“ einen schlimmen Streich gespielt. ...

Mosbach, 25. Juni. Wegen unrichtigen Angaben der Brotgetreide-, Hafer- und Weizenvorräte hatten sich die Landwirte Joh. Anton Keller und Wendelin Dörr von Buchen vor der Strafkammer zu verantworten. ...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 25. Juni. Aus Amsterdam wird der „Berl. Ztg.“ gemeldet: Ueber die Anebelung Griechenlands schreibt „Daily Chronicle“: Die Stellung des Königs ist unsicher. Ist er wirklich ein Freund der Neutralen, dann kann er es jetzt beweisen. ...

Berlin, 25. Juni. Aus Genf wird der „Vossischen Ztg.“ gemeldet: Der „New-York Herald“ meldet am Mittwoch und Donnerstag hat in der mexikanischen Stadt Chihuahua eine große Schlacht zwischen Mexikanern und Amerikanern stattgefunden. Die Kämpfe waren sehr erbittert. ...

Den 26. Juni 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen Berliner Blätter ist General-Feldmarschall v. Bülow, Oberbefehlshaber einer Armee im Westen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern zur Disposition gestellt worden.

Berlin. (Pr.-Tel.) Der „Berl. Morgenpost“ wird aus Zürich gemeldet: Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Die Meldung von der ersten japanischen Truppenverteilung nach Peking erregt in London große Befürchtungen. ...

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus dem Haag wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Reuter meldet aus New-York ein Telegramm aus St. Salvador berichtet, daß das Ministerium des Reichens von St. Salvador ein Telegramm aus Aquator erhalten hat, worin ein gemeinschaftliches Vorgehen des lateinischen Amerika vorgeschlagen wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu vermeiden.

Frankfurt a. M. (Pr.-Tel.) Aus Basel wird der „Frk. Ztg.“ gemeldet: Havas meldet aus Athen: Jannis hat durch eine schriftliche Note die den Vertretern der Schutzmächte mündlich gegebene Zusage bestätigt, daß sich die griechische Regierung verpflichtet, unverändert die Forderungen der Entente in ihrer Kollektionnote vom 21. Juni auszuführen.

klein wenig Bergnügen an seinen mißratenen Sproßlingen haben.“ Sie waren bis in die Nähe des Bahnhofs gelangt, ohne daß man sie bedroht oder angegriffen hätte. ...

Nun aber rasch! rief er seiner Begleitung zu. ...

dorgen ansehen. Die Kesselfahrten, mit denen das Schicksal sie zusammengeführt hatte, waren durchweg flüchtende Deutsche, und sie alle wußten von den Schrecknissen zu erzählen, die sie während der letzten Stunden hatten durchleben müssen. ...

Es war nicht nur zu Zerstörungen und Plünderungen, zu Bedrohungen und Mißhandlungen, sondern auch zur bestialischen Ermordung von Männern, Frauen und Kindern gekommen. ...

Auch sollten verschiedene Personen bei dem Versuch, auf eines der im Hafen liegenden holländischen Schiffe zu gelangen, ins Wasser geworfen worden sein. ...

Ich hörte es von zwei Belgiern, die mit eigenen Augen gesehen haben, wie man den Unglücklichen aus einem Kelleroerker hervorzog und ihn auf die grausamste Weise ermordete. ...

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung
betr. Kaffee.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden.
2. Der Preis für 1 Palet (1/2 Kilogramm) koffeinfreien Kaffee und 1/2 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 M nicht übersteigen.
3. Im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unterm 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Berlin, 9. Juni 1916.

Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee
und deren Ersatzmittel
G. m. b. H.

Bekanntmachung des kgl. Generalkommandos
betreffend

das unbefugte Betreten von militärischen Flugplätzen und Annäherung an Luftfahrzeuge.

I. Verboten wird für den Bezirk des XIII. (A. W.) Armee-Korps:

1. das unbefugte Betreten militärischer Flugplätze oder des von militärischer Seite oder polizeilich abgesperrten oder durch Warnungszeichen kenntlich gemachten Geländes zum Aufsteigen oder Landen von Luftfahrzeugen;
2. die unbefugte Annäherung an ein Luftfahrzeug, das außerhalb eines öffentlichen Weges auf anderen, als den unter 1 bezeichneten Grundstücken aufsteigt, landet oder niedergegangen ist, sowie das Betreten fremder Grundstücke zum Zwecke einer solchen Annäherung.

Ausgenommen ist die Annäherung zum Zwecke der Hilfeleistung, falls die Zufassen des Luftfahrzeuges selbst hierum nachsuchen oder sich offensichtlich in gefährlicher und hilfsbedürftiger Lage befinden, oder, wenn es sich um ein mit Sicherheit als feindlich erkanntes und bemanntes Luftfahrzeug handelt;

3. jede Annäherung mit unvorhergesehenem Feuer oder Licht an ein niedergegangenes, offensichtlich zu Schaden gekommenes Luftfahrzeug.

II. Wer diesen Verboten vorsätzlich oder jahrlässig zuwiderhandelt, wird, wenn nach den bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, nach § 9d des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Stuttgart, den 21. Juni 1916. v. Schaefer.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die in dem vorangegangenen Kalenderjahr fällig gewordenen **Amisvergleichungskosten** — insbesondere auch die Zuschüsse an das militärische Personal der Lazarette — sofort unter Anschluß der notwendigen Unterlagen bei der Oberamtspflege zum Ertrag anzumelden. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 22. Juni 1916. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ernteflächenerhebung 1916.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden wiederholt dringend ersucht, die vorchriftsmäßig ausgefüllten Ortlisten spätestens am 27. Juni vorzulegen. Es ist unbedingt notwendig, daß dieser Termin genau eingehalten wird, damit die beim Oberamt zu fertigende Bezirkszusammenstellung rechtzeitig an das k. Statistische Landesamt abgeliefert werden kann.

Den 24. Juni 1916. Oberamtmann Ziegeler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Karten für

Gries

werden ausgegeben am **Mittwoch den 28. Juni**, vorm. 8—9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—400, 9—10 „ „ „ 401 bis Schluß.

Wer nicht erscheint, wird als verzichtend angenommen. Beauftragte haben eine Fleischkarte ihrer Auftraggeber vorzuzeigen.
Den 26. Juni 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

König-Wilhelm-Jubiläumsspende.

Am Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Bären dahier eine Versammlung zur Besprechung der Nationalspende und zur Bildung eines Bezirksausschusses statt, wozu die Bezirksangehörigen, Männer und Frauen hiemit freundlichst eingeladen werden.

Neuenbürg, 23. Juni 1916.

Im Auftrag des Landesaussschusses:
Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das Schwimmbad im Lemppenau'schen Werkstanal kann von jetzt ab wieder benützt werden.

Die Benützung dieser Badgelegenheit steht in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags nur Frauen zu.

Auch das Schwimmbad im Elektrizitätswerkstanal steht zur Benützung frei. An Werktagen von nachmittags 1 bis 4 Uhr darf die Benützung desselben nur durch Frauen geschehen. Während der übrigen Tageszeit und namentlich an Sonntagen steht nur Männern Badebefugnis in diesem Kanal zu.

Angefügt wird, daß die bestellten Badeaufseher von jedem Besucher als Belohnung 5 % anzusprechen haben; die gleiche Zahlungspflicht haben auch diejenigen, welche in dem offenen Teil der beiden Werkstänale baden.

Bemerkt wird, daß bei Strafvermeidung der neben dem Badhause im Elektrizitätswerkstanal sich hinziehende Eisenbahndamm nicht betreten werden darf.

Den 22. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk.

zu Gunsten des Kirchenbaues Oberdettingen

Ziehung am 14. Juli 1916

Hauptgewinne 15000, 6000, 2000, 1000, 500 M

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk.

zu Gunsten des Kirchenbaues in Meßstetten O. A. Balingen

Ziehung am 29. August 1916

Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000, 500 M

Große Geld-Lotterie-Lose

zu Gunsten des Kirchenbaues Rechbergshausen

Ziehung am 14. September 1916

Hauptgewinne 20000, 5000, 2000, 1000 und 500 M

empfehlen

die Buchhandlung des „Enztälers“.

Zu den Kämpfen um Verdun

erschienen soeben

Sonderkarte von Verdun und Umgebung

1:100000

In einem ca. 38 x 46 cm großen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist außerordentlich reich beschriftet, der große Maßstab gestattet die Wieder-gabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gehöfte usw. Zu dem billigen Preise von 40 Pfg. dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Ueberwindung unserer Feldgrauen Freude bereiten wird.

... Zu beziehen durch die ...

Buchhandlung des „Enztälers“.

Das **Sammeln von Beeren**

in den Gemeindevorsteherstellen von Löffingen ist Auswärtigen verboten.

Schultheißenamt Löffingen.

Neuenbürg.

Eine schöne, sommerliche
3 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör im Garten hat auf 1. Oktober zu vermieten

G. Müller, Sägerei- u. Bildhauerstr. 385.

Einige

Arbeiter

über 18 Jahre, auch Frauen, werden für dauernde gutbezahlte Beschäftigung gesucht.

Papierfabrik Wildbad

Holzkohlen u. Abfälle

jedes Quantum, kauft bester Station.

Preis und Quantum erbeten an die Exped. des „Enztälers“.

Das Neue

Kriegs-Quartettspiel

von Pfarrer Goes in Langenbellingen ist zu haben in der

Buchhandlung von C. Meel.

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihrer Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.

